

Unsere Idee: Das *München 72 Zentrum*

Die Recherchen zum *Olympia 72 Lesebuch* haben eine Erkenntnis bestätigt, die zunächst wie eine Binsenweisheit klingt, aus der aber bisher trotzdem noch keine entsprechenden Schlüsse gezogen wurden: Die Olympischen Sommerspiele 1972 waren ein einmaliges kulturhistorisches Gesamtphänomen, das Sport, Politik, Gesellschaft, Architektur, bildende Kunst, Design u.a. in sich vereinte. Allein die Zahl der mehr oder weniger unmittelbar von ihnen betroffenen Menschen - eine Million Münchner(innen) und ihre vier Millionen Gäste - sowie ihre globale Wirkung durch die Medien zeigt ihre Einzigartigkeit, der eine Unterordnung unter andere Aspekte nicht gerecht wird. Trotzdem werden dieses Jahrhundertereignis und seine Auswirkungen nirgendwo angemessen kontextualisiert und dokumentiert.

Zahlreiche Institutionen und Privatpersonen beschäftigen sich mit Teilen des Themas, haben zu ihnen Material zusammengetragen und Expertenwissen erworben, z.B. regionale, nationale und internationale Archive, Print- und elektronische Medien, beteiligte Unternehmen, Hochschulen, Museen und Sammler. Manches davon ist zugänglich, manches nicht, muss jedenfalls je nach Fragestellung immer neu verortet und ausgewertet werden, was die Beschäftigung mit Olympia 1972 in München auf allen Ebenen, vom Schülerprojekt über die Publikation bis zur wissenschaftlichen Forschung, schon jetzt erschwert. Dieses Problem wird sich erfahrungsgemäß - trotz Digitalisierung und Internet - durch die Zeitläufte noch verschärfen.

Was bis heute vor allem fehlt ist eine planmäßige Sammlung der Aussagen der Zeitzeug(inn)en, die in unterschiedlichsten Rollen an den Spielen vor vierzig Jahren teilgenommen haben, und ihrer persönlichen Überlieferung. Der Zeitpunkt, an dem dies zu geschehen hat, ist nicht endlos in die Zukunft verschiebbar. Ebenso gibt es keine Mediathek, die einen zentralen Zugriff auf die einschlägige Literatur, gedruckte sowie audiovisuelle Quellen bietet.

Deshalb schlagen wir die Schaffung eines *München 72 Zentrums* vor, zu dessen Aufgaben neben den genannten vor allem die Vernetzung von vorhandenem Wissen gehören soll, etwa durch die Herstellung und Pflege von Kontakten mit Fachleuten und damals Beteiligten. Eine solche Dokumentationsstelle stünde nicht in Konkurrenz zu existierenden Einrichtungen und würde auch keine unnötige Doppelüberlieferung von schon der Öffentlichkeit zugänglichen Quellen erzeugen. Absolute Priorität bei der eigenen Sammlungstätigkeit hätte die Sicherung, Erschließung und Bereitstellung von Material, das sonst verlorengehen würde, ob durch Erwerb oder als Dauerleihgabe. Hierfür ist der Zeitpunkt noch günstig, da eine biologische Kontinuität mit der Erlebnisgeneration besteht. So könnten bestehende Lücken geschlossen und völlig neue Angebote ermöglicht werden, z.B. Projekte der Erwachsenenbildung und für Schulen oder eine umfassende, didaktisch strukturierte museale Dauerpräsentation. Mit einem solchen Profil wäre das *München 72 Zentrum* ein positiver Imagefaktor, der weit über die Stadtgrenzen hinaus wirken würde.

Für unser Vorhaben suchen wir nach Befürwortern, Kooperationspartnern und Förderern, die uns mit Informationen, Schrift-, Bild-, Film- und Tonmaterial oder finanziell unterstützen wollen. Ein erster Schritt wären Räume, die so eingerichtet sind, dass sie eine Wahrnehmung der grundlegenden Aufgaben - Archivierung, Quellenarbeit, Vermittlung und Präsentation - erlauben. Selbst einbringen möchten wir neben unserer eigenen Sammlung und den Verbindungen, die bei der Vorbereitung des *Olympia 72 Lesebuchs* entstanden sind, unser Know-how in der multimedialen Aufbereitung von Informationen sowie unsere internationalen Erfahrungen in der Arbeit mit Zeitzeugen. Jedenfalls wollen wir in München mit diesen Feststellungen, Thesen und Vorschlägen eine breite Diskussion anregen.